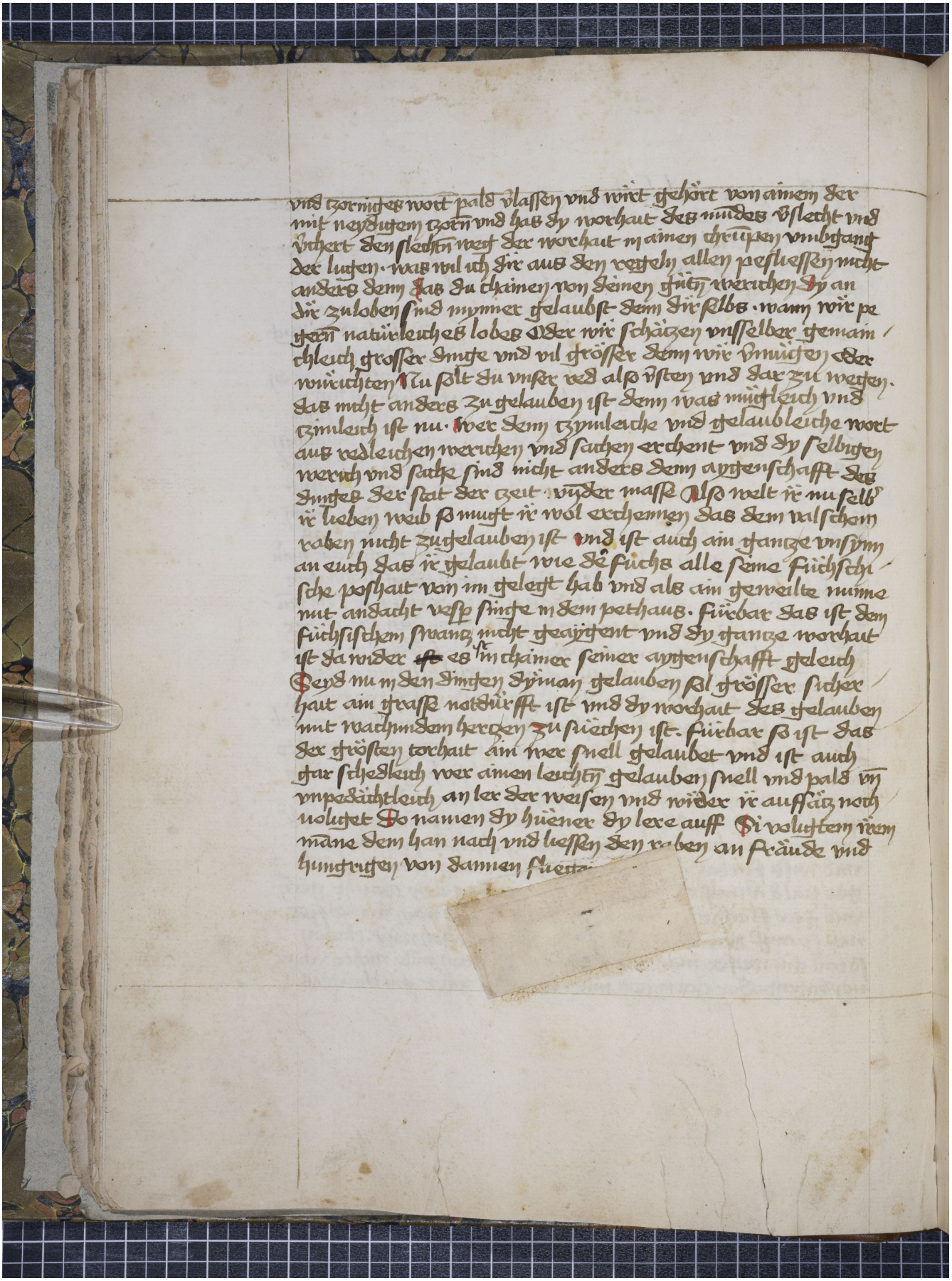
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift



vnd zornigez wort pald vlassen vnd wirt gehört von ainem der
mit neydigem zorn vnd has dy worhaut des mundes vslecht vnd
vrhert den slechten rest der worhaut in ainen chrupen vmbgang
der luftes. was wil ich dir aus den wortelen allen pefliessen mecht
anders denn das du chainen von deinen gutten werchen dy an
dir zuloben sind nymmer gelaubst dem dir selbs. wann wir pe
gaen natürleches lobes oder wir schätzen vnsselber gemain
chleich grosser dinge vnd vil grösser denn wir vnwürdigen oder
vnwirdigen Nu solt du vnser red also rösten vnd dar zu werfen.
das mecht anders zu gelauben ist denn was mütleich vnd
zimleich ist nu. wer denn zymleiche vnd gelaubleiche wort
aus redleichen werchen vnd sachen erchent vnd dy selbigen
werch vnd sache sind nicht anders denn aytenschafft des
dinges der stat der zeit wyder masse Also welt er nu selb
er lieben weib so muest er wol erchennen das dem valschen
raben nicht zugelauben ist vnd ist auch ain ganze vnsynn
an euch das er gelaubt wie de fuchs alle seine fuchsch
sche posheit von im gelert hab vnd als ain geweilte nunne
mit andacht vesp singe in dem pethaus. fürbar das ist den
fuchsischen swanz nicht geayjgent vnd dy ganze worhaut
ist da wider ~~es~~ es in chainer seiner aytenschafft gleich
Pey nu in den dingen dynan gelauben sol grösser sicher
heit ain grasse notdürfft ist vnd dy worhaut des gelauben
mit wachmidem herzen zu suechen ist. fürbar so ist das
der grösten torheit ain wer snell gelaubet vnd ist auch
gar schedleich wer ainen leichtigen gelauben snell vnd pald vn
vnpedächtleich an ler der weisen vnd wider er auffsatz noch
volget Do namen dy hüener dy lere auff Di volutten ir ein
mane den han nach vnd liessen den raben an fräude vnd
hungtrutzen von dannen fuere